

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Tageblatt Rieser,  
Bernauer Nr. 20,  
Börsen Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachnummer  
Dresden 1580.  
Verleger:  
Rieser Nr. 52.

Nr. 124.

Montag, 1. Juni 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Abhängige Unterhaltungsbeiträge. Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Veröberungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## 12. Stahlhelmtag in Breslau.

150 000 Stahlhelmer anwesend.  
Machtvolle Kundgebung für die Deutsche Ostmark.

### Die große Kundgebung in der Jahrhunderthalle in Breslau.

Als Auftakt des XII. Reichsfrontsoldatentages fand am Freitag, den 29. Mai, eine große Kundgebung in der Breslauer Jahrhunderthalle, über die wir bereits in der Sonnabend-Ausgabe berichtet haben, statt. Überall schon in der Stadt wehten Begrüßungsfahnen und standen dicht gedrängt erwartungsvolle Menschen. Die riesige Kuppelhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit dem Präliminarium von Johann Sebastian Bach, gespielt auf der gewaltigen Orgel, begann die Feier. Ein Orchester von 200 Stahlhelmmusikern blies Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Inzwischen waren die Ehrengäste, unter ihnen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, eingetroffen und wurden jubelnd begrüßt. Aller Augen richteten sich auf die Mittelgalerie, wo aus die beiden Bundesführer mit ihren Standarten, von donnerndem Frontschrei der Kameraden begrüßt, Platz nahmen. Ein Vorwort von Theodor Bartram „Frontsoldaten“ grüßte die selbstbraven Krieger. Dann eine feierliche Stille und unter den rauschenden Klängen des Fredericus-Marsches marschierten die studentischen Chorgesangsvereinigungen und folgten eine große Zahl Eisenkrawal geschmückter Stahlhelmfahnen durch den Saal und stellten sich als machtvoller Hintergrund auf die Bühne.

Als erster Redner begrüßte bekanntlich der Bundesführer Schlesiens, Oberst a. D. v. Marlowitz, die Bundesführer und Kameraden aus dem Reich. Zum Bedenken der Toten schenkte sich die Fahnen und eine hohe verteilte Orgelstimme spielte leise das Lied vom guten Kameraden. Laut schallte der Ruf und Beifall, als der Stahlhelm gelobte, nie einen Fußbreit schlesischen Bodens dem raubgierigen Sarmatenium zu überlassen. Auch die jegliche Grenzziehung wird von uns niemals anerkannt. Stehend sangen alle Kräftes Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ und jubelten dann dem 1. Bundesführer, Kam. Seidie, zu, als er durch den Saal zum Podium schritt. Seine, auch ohne Lautsprecher allen verständlichen Worte, begrüßten zuerst die Breslauer Bevölkerung und dankten für die gastliche Aufnahme. Immer wieder vom Beifall unterbrochen hielt er sodann seine begeisterte Ansprache, worüber wir ebenfalls bereits berichtet haben. Die Ansprache schloß mit deren Bekenntnis: „Wir glauben an eine deutsche Zukunft und an unsere geschichtliche Sendung, besonders für den Osten Europas. Wir glauben an die Kraft des deutschen Volkes und wollen nicht länger dulden, daß unsere Heimat durch die Vorniertheit innerer und äußerer Feinde an der Entfaltung behindert werden. Wir wollen dem Osten helfen und die geschichtlichen Aufgaben weiterführen. Wir werden es schaffen und werden siegen, da wir nicht für uns, aber alles für Deutschland wollen. Immer erneut erscholl der Beifall. Die Fahnen marschierten von allen Beiseiten hinan. Die Bundesführer und der Kronprinz wurden beim Verlassen des Saales auch von den draußen stehenden begeistert empfangen. Den langen Weg bis zur Stadt standen winkende Menschenmengen.

### Stahlhelm-Tageratsfeier im Breslauer Stadion.

Breslau. Als zweite große Veranstaltung des XII. Reichsfrontsoldatentages fand am Sonnabend im Breslauer Stadion unter starker Beteiligung der Bevölkerung die Stahlhelm-Tageratsfeier statt. Die Zufahrtstrassen zum Festplatz waren von Menschenmassen dicht umfüllt. Etwa 50 000 Personen hatten in dem weiten Rund des Stadions Platz genommen. Tausende fanden wegen Überfüllung keinen Einlaß mehr. Riesige Scheinwerfer beleuchteten das große Rasenfeld. Beim Erscheinen des Kronprinzen mit seiner Familie wurden begeisterte Rufe laut, beglückwünschend beim Eintreffen der Bundesführer.

Die Feier wurde durch gymnastische Vorführungen des schlesischen Jungstahlhelm eingeleitet. Unter den Klängen des Preußen-Gloria-Marsches zogen sodann die Musikkorps und Spielmannszüge, insgesamt über 500 Musiker, ein. Anschließend marschierten dann die Fahnenabteilungen mit über 3000 Fahnen in das Oval ein. Der Vorbeimarsch der Fahnen dauerte eine halbe Stunde. Nachdem sie Aufstellung genommen hatten und während das große Oval des Stadions zahlreiche Fackeln läuteten, setzte die Kapelle leise mit dem Niederländischen Dankeslied ein. Machtvoll, von Tausenden von Stimmen getragen, klang alsdann die zweite Strophe in die Nacht: „Derr mach uns frei!“

Darauf richteten sich die Scheinwerfer auf den Balkon des Hauptgebäudes, wo nunmehr Oberstleutnant a. D. Dürker das Wort ergriff.

Nach der des öfteren von Frontheil-Rufen unterbrochenen Rede Dürkers sang die Menge mit erhobener Schwand die dritte Strophe des Deutschlandliedes, worauf unter den Klängen des Fredericus-Marsches der Abmarsch der Fahnen erfolgte. Punkt 23 Uhr begann mit einem Böllerschuß das große Stageratsfeuerwerk. Minutenlang flegten die Raketen in den nächtlichen Himmel. Zum Schluß erschien in leuchtendem Blau das Wort „Stagerat“ über dem Stadion.

### 140 000 Teilnehmer beim Appell des 12. Reichsfrontsoldatentages.

Breslau. Am Sonntag nachmittag fand auf der Brückenseite, einem Wiesengelände zwischen der Ober- und dem Vorort Löwitz, der Appell des 12. Reichsfrontsoldatentages statt. Schon lange vorher begann der Abmarsch der Stahlhelmszüge, die auf dem Wege durch die Stadt von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurden. Die Vorkommnisse, auf der die Stahlhelmer nach Landesverbänden geordnet angetreten waren, gliederten einem großen Heerlager. Um 13.45 Uhr erschienen, begleitet von den Standartenführern der Landesverbände, die Bundesführer Seidie und Dürker, sowie der Landesführer von Schlesien, Oberst von Marlowitz. Sie nahmen an der Festanzel Aufstellung. Nachdem die Kapelle den Chorale „Wir treten zum Beten“ gespielt hatte, ergriff Divisionssparkler a. D. Dr. Polina das Wort zu einer Ansprache, die besonders dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet war. Nach dem Liede „Großer Gott wir loben dich“ hielt Sup. Rath eine Rede, die gleichfalls dem Bedenken der Gefallenen galt. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ verabschiedete sodann die Menge einige Minuten in Schweigen, worauf

#### Bundesführer Seidie

das Wort ergriff. Er führte u. a. aus: Kameraden! Acht Monate sind vergangen, seit Ihr auf den Höhen über Koblenz angetreten seid zum letzten großen Frontsoldatentag, zum 11. Reichsfrontsoldatentag. Ihr steht hier im Zentrum des schwer umkämpften Grenzlandes. Dieses Land ist zu allen Seiten hart gepreßt und hart umkämpft worden. Noch bluten die tiefen Wunden, die ihm die letzte Prüfung, die ungerechte Grenzziehung durch die Diktatoren von Versailles geschlagen hat, und die zu heilen eine der wichtigsten Aufgaben deutscher Politik sein muß. Wir fordern an dieser Stelle, daß kein Mittel der Innere- und Außenpolitik unbenutzt bleibt, das geeignet ist, der bedrängten Ostmark, insbesondere dem schlesischen Land, wirksame Hilfe und Kräftigung zu bringen. Eine wirkliche Erlösung der Ostmark aus ihrer Not ist nur möglich durch eine starke nationale Regierung im Reich, wie vor allem auch in Preußen. Unsere Gegner haben es uns nicht leicht gemacht. Unter vollem Einfluß der in ihrer Hand befindlichen staatlichen Machtmittel, unter eigenartiger Anwendung der Notverordnung mit Zeitungsbefehlen und Prozeßdrohungen haben sie den Ansturm auf ihre innerlich längst erschütterte Position abzuwehren versucht. In einigen Tagen werden wir beide Bundesführer als Angeklagte vor einem Berliner Gericht stehen, weil wir in einem Aufruf unsere Ueberzeugung von den Gefahren, die der Nation aus dem heutigen Zustand und aus dem marxistischen System entstehen, ausgesprochen haben. Der Stahlhelm wird sich durch derartige Maßüber seiner Gegner nicht einschüchtern lassen. Der Kampf um das Leben und Sterben des deutschen Volkes wird hier im Osten entschieden werden. Wir geben die Ostmark nicht dem Sieger preis. Wir werden nie die Grenzziehung von Versailles anerkennen. Und das sei unser Gebotnis, das wir ablegen am heutigen 12. Reichsfrontsoldatentag, daß wir nicht ruhen und rasten wollen, bis alles deutsche Land, das das Blut und den Schweiß zahlreicher deutscher Generationen getrunken hat, wieder zurückgeführt ist ans Reich.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes erfolgte die Weihe von 25 neuen Stahlhelmfahnen durch den zweiten Bundesführer Oberstleutnant a. D. Dürker. In seiner Weiherede erklärte der Redner, daß der Stahlhelm, sein Freiheitsziel vor Augen, unbedirrt seinen ihm vom Schicksal vorgeschriebenen Weg gehe. Seit 12 Jahren bemühe sich der Stahlhelm, den Geist der Frontsoldaten in seinen Reihen lebendig zu erhalten und auf die Jugend zu übertragen. Dieser Geist werde einig das ganze deutsche Volk erfassen, wenn ihm die bittere selbsterniedrigte Not die Augen geöffnet haben werde.

Nach der Fahnenweihe schritten die Bundesführer die Fronten der aufmarschierten Stahlhelmszüge ab, worauf dann der Vorbeimarsch der 140 000 Stahlhelmer erfolgte. An der Spitze marschierten Stahlhelmer aus Ostpreußen

und die Ortsgruppe Strahburg (Elb) denen die Landesverbände Ost- und Westpreußen, Schlesien und Danzig als Vertreter des bedrängten deutschen Ostens folgten. Die übrigen Landesverbände, von denen besonders Sachsen hart vertreten war, schlossen sich an.

Der Vorbeimarsch der Stahlhelmlandesgruppen vor den Bundesführern und Ehren Gästen, der gegen 15 Uhr begonnen hatte, war erst um 20 Uhr beendet. Fragenwische Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Nach den Angaben der Polizei waren etwa 150 000 Stahlhelmlente an dem Vorbeimarsch beteiligt.

### Die Reichszielfahrt der Reichs-Kraftfahrtsattel des Stahlhelm.

Breslau. Die Teilnehmer an der von der Kraftfahrtsattel des Stahlhelm veranstalteten dritten Reichszielfahrt sind am Sonnabend unter Führung des Reichsgruppenführers von Sachsen-Koburg und Gotha auf dem Parkplatz an der Jahrhunderthalle eingetroffen. Die Zahl der Teilnehmer, die auf Autos und Kraftwagen aus allen Teilen Deutschlands nach Landesverbänden geordnet, nach Breslau geeilt sind, beträgt ungefähr 300, obwohl die Durchführung der Reichszielfahrt durch die Bestimmungen der Notverordnung stark behindert worden ist. Der Großherzog von Koburg-Gotha wurde an der Breslauer Stadionsseite von der Kraftfahrtsattel Breslau und der Landesmotorsattel angeheißt. Am Sonntagvormittag fand eine Besichtigung der Reichszielfahrt durch die beiden Bundesführer statt.

### Der Stahlhelm an Hindenburg.

Breslau. Die Bundesführer des Stahlhelm haben anlässlich des 12. Reichsfrontsoldatentages in Breslau folgendes Telegramm an das Ehrenmitglied des Stahlhelm, den Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet: „Die zum 12. Reichsfrontsoldatentag in Breslau versammelten Frontsoldaten überreichen ihrem hochverehrten Ehrenmitglied, dem Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg in Treue die aufrichtigsten Grüße aus der deutschen Ostmark.“

Generalfeldmarschall von Hindenburg dankte mit folgendem Antworttelegramm: „Herzlichen Dank für freundliches Meinungsäußerung und allen alten Frontsoldaten meine kameradschaftlichsten Grüße.“

### Die Stahlhelmbundesführer bei den Breslauer Behörden.

Breslau. Die Bundesführer des Stahlhelm hatten am Sonnabend den Spitzen der Breslauer Behörden Besuche ab. Sie wurden von dem Oberpräsidenten Lüdemann, Stadtrat Kühn als Vertreter des Oberbürgermeisters, dem Polizeipräsidenten Thoms, dem Divisionskommandeur General von Rumboldt, dem Kommandanten von Breslau Oberst Dillberg und den obersten Spitzen der evangelischen Kirchenbehörden, — den Generalsuperintendenten Dr. Jänker und Dr. Schan empfangen. Der höchste Vertreter der katholischen Kirche, Kardinalbischof Bertram, war im letzten Augenblick daran verhindert worden, die Stahlhelmsführer zu empfangen.

### Empfang der Ehren Gäste auf dem Stahlhelmtag.

Breslau. Die Bundesleitung des Stahlhelm veranstaltete Sonnabendabend einen Empfang der Ehren Gäste im Savon-Hotel. Der Einladung waren u. a. gefolgt der ehemalige Kronprinz mit Gemahlin, die Prinzessinnen Alexandrine und Cécilie von Preußen, Frau Erbprinzessin Salim, ferner Generalfeldmarschall von Radenken, Generaloberst a. D. von Seedi, die Generale Graf von der Woltz, von Gutier, Raden, Freiherr von Lütjow. — Oberstleutnant a. D. Duesterberg begrüßte die Ehrengästen und legte die Ziele des Stahlhelms dar. Generalfeldmarschall von Radenken hielt im Namen der Ehrengäste die Erwidierungsansprache, in der er u. a. ausführte: Der Stahlhelm sei ein Grund- und Eckstein des Wiederaufbaues, an dem fest und unerschütterlich geglaubt werde. Das, was vor allem not tue, sei Mut. Diesen Mut zur Tat habe der Stahlhelm in arbeitsamer Weise bewiesen, und dieser Mut werde den Stahlhelm und alle waterländischen Deutschen beleben, wenn es endlich dazu kommen werde, aus den Erkenntnissen von unserer Not die Folgerungen zu ziehen.